

10.07.2019

**Schriftliche Anfrage**

von Elisabeth Schoch (FDP)  
und Christian Huser (FDP)

Mit Bezug auf die Antworten zur Interpellation 2018/517 und zum Verein „Made in Zürich Initiative“ stellen sich folgende weitere Fragen:

1. Gemäss verschiedenen Informationen gibt es in San Francisco eine ähnliche Initiative, welche die Stadt inspiriert hat. Wann fand die Reise nach San Francisco statt? Welche städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen an der Reise teil? Gab es begleitende Unternehmen? Wenn ja, bitte namentlich erwähnen.
2. Die Stadt listet die Kosten für den Verein auf. Darin ist die Entstehung der Logos und der Webseite nicht aufgelistet. Diese Leistungen wurden jedoch gemäss erstem Protokoll der Vereinsversammlung durch die Stadt geleistet. Wie hoch ist dieser Beitrag, bitte um tabellarische Darstellung dieser internen Kosten?
3. Die Anschubfinanzierung durch die Stadt erscheint uns sehr hoch, insbesondere wenn erfolgreiche und potente Unternehmer (Freitag lab.ag, Senn Resources AG, etc.) im Vorstand mitmachen. Andere gewerbliche Interessensgruppen finanzieren sich selbst und verfügen über weitaus kleinere Budgets und kommen über die Runden. Wie wurde festgelegt, wie hoch die Anschubfinanzierung sein soll? Wurden Ziele im Zusammenhang mit dieser Anschubfinanzierung vereinbart? Warum wurden die doch sehr potenten weiteren Parteien nicht zur gleich hohen Mitfinanzierung eingeladen, resp. warum haben sie sich nur beschränkt finanziell engagiert?
4. Wie stellt sich die Stadt zur Corporate Governance in dieser Sache? Einerseits ist die Stadt Auftragnehmerin von Interessensgruppen, andererseits nimmt sie innerhalb dieses Vereins eine aktive Rolle als Interessensvertreterin wahr. Wie geht die Stadt mit diesem klaren Interessenskonflikt um?
5. Warum ist die Stadt mit zwei Personen im Vorstand vertreten? Wie lange ist dies vorgesehen? Inwiefern hat dieser Einsitz eine kompulsive Wirkung in der Mitgliederakquisition, so dass Unternehmen beitreten, weil sie es sich mit der Stadtverwaltung nicht verderben wollen oder erleichterten Zugang erhoffen?
6. Wenn diese grossen Firmen jedoch ein Interesse haben, warum ist man die Finanzierung des Vereins nicht mit Sponsoring angegangen, sondern setzt Zürcher Steuersubstrat für die Interessen von wenigen ein?
7. Richtet sich der Einsitz der städtischen Vertretung und die Aufsicht nach den Regeln der VVD?
8. Ist davon auszugehen, dass der Stadtrat auch in anderen Politikfeldern Vereine mitgründet, die ihm bei der Umsetzung seiner eigenen politischen Agenda treu zu Diensten sind? Welche Rolle spielen seines Erachtens in solch einer Konstellation der Gemeinderat (als Volksvertretung), andere nicht von der Stadt finanzierte Interessensgemeinschaften und auch andere Vereine und Verbände, welche die Aufgabe haben, das Interesse der Bevölkerung gegenüber der Stadt wahrzunehmen?

 